

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **121/122 (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



OSKAR GIGER
KULTURINGENIEUR

10. Okt. 1879 20. Nov. 1942

NEKROLOGE

† **Oskar Giger**, Kulturingenieur, dessen Tod wir bereits gemeldet haben, stammte von Quarten am Walensee. Er absolvierte die Kantonschule St. Gallen und 1901/04 die Kulturingenieur-Abteilung der E. T. H.; ans Studium anschliessend blieb er noch während zweier Jahre Assistent von Prof. C. Zwicky, um dann theoretisch gründlich vorgebildet, 1906 in die Dienste des Kantons St. Gallen zu treten. Dessen Kulturingenieurbureau blieb er zeitlebens treu, zuletzt als Adjunkt des Chefs. Oskar Giger hat in seinen 36 Dienstjahren eine grosse Zahl von Meliorationen seines auf diesem Gebiet stets vorbildlich rührigen Heimatkantons entworfen und durchgeführt, so Kanalbauten und Entwässerungen, Güterstrassen, Alpwege und Alp-

gebäude; es sei hier erinnert an seinen Bericht über «Kulturtechn. Weganlagen» in unserem Sonderheft vom 17. Juni 1939. Dankbar sind ihm manche Alpverwaltung, sowie Güter- und Alpwegkorporationen, dankbar auch die Bewohner abgelegener Bergheimwesen, dass sie heute gute Fahrverbindung mit dem Tale haben. Seit Jahren war ihm die Kontrolle über die ausgeführten Arbeiten übertragen; er verstand es auch gut, mit den Eigentümern der ausgeführten Projekte in loyaler Weise die notwendigen Instandhaltungen und Ergänzungen ohne Widerstreben zu erlangen. Als besondere Arbeit war ihm die Projektierung der grossen st. gallischen Linthebene-Melioration übertragen. Die Oskar Giger kannten, behalten ihn in guter Erinnerung als einen bescheidenen Mann, dessen hervorragende Merkmale menschliche Güte und treue Pflichterfüllung waren.

† **Jakob Pfaff**, Maschineningenieur von Liestal, geb. am 12. Juni 1876, gew. Vorstand der SBB-Werkstätte Bellinzona, ist am 19. Dezember 1942 nach schwerem Leiden entschlafen. Pfaff hatte seine Studien 1896 an der E. T. H. begonnen und 1901 an der T. H. Stuttgart abgeschlossen. Von Anfang an widmete er sich dem Bahndienst, zuerst in Werkstättepraxis und Lokomotivdienst bei der ehem. J.-S.-Bahn, dann als Ingenieur der B. N. und T. S. B. in Bern, beim Kreis II der SBB in Basel, in Depot und Werkstätte Olten, später wieder in Basel, endlich als Stellvertreter und 1917 als Vorstand der Werkstätte Bellinzona, wo er seinen dauernden Wohnsitz genommen hatte. Mit 1942 war er in den Ruhestand eingetreten, den zu geniessen ihm nur noch während eines Jahres vergönnt war.

† **Kurt Zehnder**, Dipl. Architekt, von Suhr (Aargau), geb. am 2. Juni 1909, E. T. H. 1929/34, ist ebenfalls von langem Leiden am 19. Dezember durch den Tod erlöst worden. Unser junger G. E. P.-Kollege hatte während des Studiums ein Jahr lang auf dem Architekturbureau von Steger & Egender gearbeitet; 1934/36 war er Assistent von Prof. Dr. W. Dunkel an der E. T. H., anschliessend bis Ende 1939 auf dem Bureau Dr. R. Rohn. Fast das ganze Jahr 1940 nahm ihn der Militärdienst in einem Flab-Det. in Anspruch, worauf er sich mit Arch. Karl Flatz in Zürich selbständig machte. Zehnder erzielte beim Wettbewerb für das Lehrerinnenseminar Aarau (1941) unter 67 Bewerbern den III. Preis. Eine unheilbare Blutkrankheit liess ihn seinen frühen Tod wissen, dem er aber tapfer und gefasst entgegenschah. Wer ihn kannte, wird dem sympathischen jungen Kollegen das beste Andenken bewahren.

† **Aurel Stodola**, von Lipt. St. Nikolau (Ungarn), geb. am 10. Mai 1859, E. T. H. 1878/81, von 1892 bis 1929 Professor für Wärmekraftmaschinen an der E. T. H., ist am 25. Dezember 1942 einem Schlaganfall erlegen. An seiner Bahre sprachen am 29. Dez. ausser dem Schulratspräsidenten Prof. Dr. G. Eichelberg und, namens der Maschinenindustrie, Dir. Dr. h. c. Ad. Meyer (Baden). Nachruf und Bild folgen.

MITTEILUNGEN

Eidgen. Techn. Hochschule. Das Ergebnis des Preisausschreibens der *Culmann-Stiftung* an der Abteilung für Bauingenieurwesen ist folgendes:

Preisaufgaben 1941/42. Der Schweiz. Schulrat hat auf Antrag der Konferenz der Abteilung für Bauingenieurwesen beschlossen,

für die Preisaufgaben 1941/42 folgende Preise auszurichten
Massivbau, Thema 1: Zusammenwirken von Eisenbetonbogen mit ihrem Aufbau, und Thema 2: Wirtschaftlichster Armierungseinhalt von auf Biegung beanspruchten Eisenbetonkonstruktionen:

| | |
|------------------------------------|----------|
| Dipl. Ing. R. Hochstaetter, Zürich | 3000 Fr. |
| Dipl. Ing. W. Schibler, Naefels | 1000 » |
| Dipl. Ing. O. Schubert, Zürich | 1000 » |
| Dipl. Ing. F. Ebner, Basel | 1000 » |
| Dipl. Ing. E. Derron, Zug | 1000 » |

Stahlbau, Thema 3: Wirtschaftliche Grenze der Spannweiten zwischen Fachwerkträgern und Vollwandträgern:

| | |
|---------------------------------|----------|
| Dipl. Ing. Ch. Dubas, Döttingen | 3000 Fr. |
| Dipl. Ing. W. Schibler, Näfels | 1000 » |
| Dipl. Ing. M. Frei, Brugg | 1000 » |

Preisaufgaben 1943/44. Für die Preisaufgaben der Culmann-Stiftung 1943/44 wird als einziges Thema die Bearbeitung folgender Aufgabe gestellt: Theorie und Ausführung von gewölbten Brücken in Naturstein.

Es wird eine Arbeit gewünscht, die zur Förderung der Natursteinbauweise im Brückenbau beiträgt. Teilnahmeberechtigt sind alle Studierenden und ehemaligen Absolventen der Abteilung für Bauingenieurwesen an der E. T. H. Die Arbeiten sind spätestens am 31. Dezember 1943 an den Vorstand der Abteilung für Bauingenieurwesen, Prof. Dr. F. Stüssi, E. T. H. Zürich, mit Angabe von Name und Adresse des Verfassers einzureichen. Die Arbeiten wird eine Prüfungskommission, bestehend aus den Ingenieuren Dr. h. c. A. Bühler, Sektionschef für Brückenbau bei der Generaldirektion SBB in Bern, sowie den Professoren Dr. M. Ritter und Dr. F. Stüssi an der E. T. H., beurteilen. Zur Ausrichtung von Preisen steht ein Betrag von maximal 6000 Fr. zur Verfügung. Das literarische Eigentumsrecht an den Arbeiten verbleibt den Verfassern; die Abteilung für Bauingenieurwesen behält sich jedoch das Recht einer zusammenfassenden Veröffentlichung über die wichtigsten Ergebnisse des Wettbewerbes unter Namensnennung der Verfasser vor.

Magnetische Schnellwaage. Eine solche, von Lange und Fransen entwickelt, ist in «Stahl und Eisen» 1942, Nr. 42 beschrieben. Sie bezweckt die rasche Feststellung des ferromagnetischen Gehaltes von nicht über 100 g schweren Materialproben. Mit einer solchen Probe wird am Waagebalken durch Auffüllen einer Waagschale mit Tarierschrot Gleichgewicht hergestellt, erstens im Schwerefeld (Hebelarm der Waagschale h_1), zweitens nach Eintauchen der Probe in ein zusätzliches starkes Magnetfeld, durch Vergrössern des Hebelarms um die Strecke h_2 . Das Magnetfeld fügt zu dem Gewicht G der Probe einen gleichgerichteten Zug Z ; das Verhältnis $Z : G = h_2 : h_1$ ist bei bekanntem Magnetfeld ein Mass für die spezifische Magnetisierung, auf die die Waage geeicht ist. L. c. sind die Waage und der benützte Elektromagnet in Skizzen dargestellt; zwischen dessen abgeschragten Polschuhen herrscht bei 4 cm Polabstand ein Feld von 12 bis 14 000 Gauss, mit einem über 6 cm Länge konstanten Gradienten von 550 Gauss/cm. Dies bei 1,8 kW elektrischem Leistungsaufwand.

Kraftwerk Verbois. Am 26. Dezember ist durch Senkung der Schützen mit dem teilweisen Stau begonnen worden, so zwar, dass die Speisung des unterhalb liegenden Kraftwerks Chancy-Pougny¹⁾ nicht beeinträchtigt wird. Andererseits darf stromaufwärts der Stau nur bis zum Kraftwerk Chèvres¹⁾ reichen, da dieses vorläufig noch im Betrieb bleibt. In Verbois wird dieser Tage eine der vier Maschinengruppen von je 22 000 kW mit ungefähr 10 m Druckhöhe, d. h. etwa der Hälfte der endgültigen, in Betrieb gesetzt. Nach Ausschaltung des alten Kraftwerks Chèvres wird der volle Stau der Rhone erzielt, der alsdann bis ans alte Kraftwerk La Coulouvrenière¹⁾ in der Stadt Genf und bis in die Arve-Mündung, bzw. in den künftigen Rhone-Hafen Genfs in Plainpalais²⁾ reicht.

Der elektrische Betrieb auf der Brienerseebahn, Strecke Meiringen-Brienz-Interlaken von rd. 28 km, ist am 24. Dez. 1942 aufgenommen worden; damit ist die ganze Brüniglinie Luzern-Interlaken elektrifiziert. Ueber die Brienerseebahn sei erinnert an den Streit der Meinungen vor 30 Jahren, ob sie als Verlängerung der Thunerseebahn normalspurig oder als Verlängerung der Brünigbahn mit Meterspur zu bauen sei. Die Schmalspur trug den Sieg davon, immerhin mit normalspurigem Unterbau und Tunnelprofil und 250 m Minimalradius. Die bauliche Beschreibung der Brienerseebahn findet sich in SBZ Bd. 59, S. 310* (1912), der elektr. Gepäcktriebwagen in Bd. 118, S. 310*.

¹⁾ Vgl. La Coulouvrenière SBZ Bd. 3, S. 54* (1884), Chèvres in Bd. 20, S. 96* (1892), Chancy-Pougny Bd. 96, S. 261* ff., Verbois Bd. 114, S. 318*.

²⁾ Vgl. den Lageplan in Bd. 120, S. 129* (1942).

LITERATUR

Werkstattkniffe. Folge 8: Messen in der Werkstatt. Von Karl Kress. München 1942, Carl Hanser, Verlag. Preis kart. Fr. 2,10.

Das Messen in der Werkstatt wird zu einem immer mehr notwendigen Hilfsmittel, um die Güte der Erzeugnisse zu steigern. Das vorliegende, erstaunlich billige Heft beschreibt auf 96 Seiten (mit 118 Abbildungen) in leichtverständlicher Weise die allgemein üblichen und vorteilhaften Messverfahren und Messgeräte. M. ten Bosch.

Die Edeltähle. Von F. Rapatz, Dr. Ing., Gebr. Böhler & Co. A.-G., Kapfenberg. Mit 212 Abbildungen und 95 Zahlen-tafeln. 482 Seiten. 3. Auflage. Berlin 1942, Verlag Springer. Preis geh. RM. 21,60.

Das bekannte, für den Praktiker wie für den Hochschüler gleich wertvolle Buch von Rapatz, das in dritter, stark erweiterter Auflage unter Mitwirkung von Dr. Ing. H. Krainer und Dipl. Ing. J. Frehser, Ingenieure der Gebr. Böhler & Co. A.-G., erschienen ist, bedarf keiner besonderen Empfehlung mehr. Wenn auch der frühere Aufbau beibehalten wurde, so ist doch die Entwicklung der Austauschstähle, also jener Stähle, die mit den Legierungsmetallen sparsamer umgehen, soweit Betriebserfahrungen bis zum Jahre 1941 vorliegen, berücksichtigt worden. Selbstverständlich sind auch andere Ergänzungen und Aenderungen — bedingt durch die zeitliche Entwicklung zwischen der zweiten und dritten Auflage — aufgenommen worden.

H. Christen.

Schweiz. Bauzeitung. Eine ausländische Hochschul-Bibliothek sucht die vollständigen Jahrgänge 1902 bis und mit 1942 (die Bände 39 bis und mit 120). Angebote erbeten an die Administration der SBZ.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Arbeitsbeschaffung in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Zwischenbericht des Delegierten für Arbeitsbeschaffung. Nr. 1 der Schriftenreihe zur Frage der Arbeitsbeschaffung. Zürich 1942. Polygraphischer Verlag A.-G. Preis kart. Fr. 4,80.

Grundlagen des Erfolges. Von Oskar Hanselmann. Einführung in die Erfolgtheorie. Zürich und Leipzig 1942. Verlag Gropengieser, Bildungsverlag. Preis kart. Fr. 2,20.

Lehrbuch der Physik. Für die oberen Klassen der Mittelschulen und zum Selbstunterricht. Von Dr. J. R. Brunner. Fünfte Auflage. Mit 576 Figuren, 4 Kunstdruck- und 1 Spektraltafel. Zürich 1942, Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Co. Preis geb. 9 Fr.

Übungen aus der Mechanik. Von Dr. techn. Erwin Pawelka. Mit 59 Abbildungen. Wien 1942, Springer-Verlag. Preis kart. 5 Fr.

Volkskunst am Berner Bauernhaus. Von Christian Rubi. Mit 82 Abbildungen und 54 Zeichnungen. Basel 1942, Helbing & Lichtenhahn, Verlagsbuchhandlung. Preis geb. 5 Fr., geb. 6 Fr.

Motorkraftstoffe. Erster Band. Kraftstoffe aus Erdöl und Naturgas. Von Dr.-Ing. habil. Maximilian Marder. Mit 161 Textabbildungen. Berlin 1942, Springer-Verlag. Preis geb. Fr. 60,75.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der Sitzung vom 9. Dezember 1942

Der Präsident, Prof. Dr. Stüssi, eröffnet die Versammlung um 20.10 h, begrüsst im besonderen den verdienten a. Rheinbauleiter, Obering. Karl Böhi, als Referenten und erteilt ihm, nach kurzen Mitteilungen über die Wiederaufnahme der Vortragstätigkeit am 13. Januar 1943, das Wort zu seinem Referat über

«Die Auflandung der St. Gallischen Rheinstrecke und die Wildbachverbauung in Graubünden».

Der Vortragende schildert in eindrucksvollen Worten die zunehmende Auflandung der Rhein-Sohle, behandelt ihre Ursachen und legt ausführlich die notwendigen Massnahmen, Einengung des Bettes und vor allem Wildbachverbauung im Einzugsgebiet, dar. Der Rhein muss von Geschiebe entlastet werden durch grosszügige Verbauungen und Aufforstungen. Der Kanton Graubünden und seine Gemeinden, deren Interesse an den erforderlichen Arbeiten in den meisten Fällen nur sekundär ist, vermögen aber die erheblichen Lasten nicht zu tragen. Nur wenn das Problem als gesamtschweizerische Aufgabe angepackt und gelöst wird, können die organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Schwierigkeiten überwunden werden.

Der Vortrag, der mit interessanten Lichtbildern eindrucksvoll illustriert und dokumentiert war, wird nächstens in der SBZ veröffentlicht werden.

Präsident und Versammlung dankten dem unermüdeten Streiter für ein umfassendes Rheinkorrektionswerk herzlich für seine Ausführungen.

Diskussion. Prof. E. Meyer-Peter begrüsst Obering. Böhi als den unentwegten und unerschrockenen Vorkämpfer für die Wildbachverbauung im Einzugsgebiet des Rheins. Er schildert die Sohlenverhältnisse in den Rheindurchstichen, erläutert ihre Ursachen (latenter Alluvionszustand) und legt die auf Grund theoretischer und experimenteller Untersuchungen heute klar erkannten Abhilfemassnahmen dar: Baggerungen als Zwischenschonung, Schaffung einer mit abnehmendem Sohlengefälle

zunehmenden Bettverengung zur Erhöhung der Schleppkraft und systematische Verbauung der Wildbäche. Er unterstützt eindringlich die Forderungen des Referenten. Das Uebel muss an der Wurzel angefasst werden, indem man die Erosionskraft der Bäche im obern Gebiet schon bricht. Die Angelegenheit muss als schweizerische Aufgabe und Tat erkannt werden. Es ist notwendig und berechtigt, heute, wo die Möglichkeit weite Volkskreise bewegt, dass zur Gewinnung von notwendiger elektrischer Energie ganze Dörfer unter Wasser gesetzt werden könnten, unsere Stimme noch viel lauter zu erheben und hinzuweisen auf die Versumpfungs- und Katastrophengefahr im Rheintal und die akute Gefährdung ganzer Talschaften, wie z. B. des Lugnez. — Ing. Brockmann meint, dass durch die angestrebten Wildbachverbauungen eine gefährliche Sohlenvertiefung im obern Rheintal entstehen könnte. — Ing. H. Blattner: Das Lebenswerk von Obering. Böhi muss finanziert werden. Im Sinne wahrer Landesplanung muss das Problem aus seiner lokalen Bedeutung herausgehoben und gründlich gelöst werden. Auch er weist hin auf den Widerspruch zwischen der heutigen Bewegung zugunsten der von Akkumulierwerken bedrohten Dörfer und dem Schweigen des Natur- und Heimatschutzes über die viel grösseren Gefahren, von denen im Einzugsgebiet des Rheins ganze Dörfer und Talschaften in ihrer Existenz bedroht werden. — Ing. C. Jegher kennt die Wassernöte des St. Galler Rheintals seit über 50 Jahren aus eigener Anschauung, von der Uberschwemmung von Au bis Oberriet (1890) bis zur Hochwasser-Katastrophe und dem Dambruch bei Buchs (1927); er erinnert an die damalige Resolution des Z. I. A. und die Eingabe des S. I. A. wegen Verbauung der Wildbäche in Graubünden (vgl. SBZ, Bd. 92, S. 50 ff.). Er erinnert sich noch lebhaft der vergeblichen Bemühungen des früheren Rheinbauleiters J. Wey um die Verschmälerung des Mittelgerinnes (Memorial 1906), an das Eintreten der von ihm vorausgesagten Verschotterung des Diepoldsauer Durchstichs, sowie an die aufschlussreichen bezüglichen Modellversuche von Prof. Meyer-Peter. Er erinnert aber auch an die frühere ablehnende Haltung der Bundesbehörden gegenüber dem Begehren der Ostschweiz hinsichtlich der mit den Fragen der Rheinkorrektion zusammenhängenden systematischen Wildbachverbauung. Als daher im Herbst 1938 der Eidg. Ober-Bauinspektor seinen Rücktritt nahm und als bald in der Tagespresse sein Adjunkt als gegebener Nachfolger bezeichnet wurde, gab die SBZ den Bedenken massgebender Fachleute Ausdruck, es bestehe die Gefahr, dass dann der neue O. B. I. den Spuren seines Vorgängers folgen werde, dessen Misstrauen gegen die wissenschaftliche Behandlung des Wasserbaues bekannt war. Beim heutigen Anlass kann nun C. Jegher erklären, dass sich nach dem Urteil der gleichen Fachleute die damaligen Befürchtungen in der Folge erfreulicherweise als unbegründet erwiesen haben, indem der heutige Ober-Bauinspektor der wissenschaftlichen Forschung das wünschbare Verständnis entgegenbringt; das bezieht sich insbesondere auch auf die Modellversuche für den Rhein.

Um 22.30 h schliesst der Präsident, nach einem kurzen Schlusswort des Referenten, mit wärmstem Dank an den Vortragenden und die Diskussionsredner die Versammlung und versichert unseren Kollegen Obering. Böhi der steten Bereitschaft des Z. I. A. zu tatkräftiger Unterstützung.

Zürich, den 16. Dez. 1942 Der Protokollführer: Stahel.

VORTRAGSKALENDER

8. Jan. (Freitag): S. I. A.-Sektion Bern. 20 h im Bürgerhaus. Vortrag von Arch. H. Schmidt (Basel): «Grundlagen der Schweiz. Regional- und Landesplanung».

Da wegen der Feiertage der Redaktionsschluss vorliegender Nr. 1 schon am Dienstag 30. Dez. erfolgen musste, konnten später einlaufende Vortrags-Ankündigungen für die erste Januarwoche nicht mehr aufgenommen werden.

An unsere Abonnenten

Wie üblich, laden wir Sie hiermit zur Erneuerung Ihres Abonnements ein. In der Schweiz kann der Betrag durch Postcheckeinzahlung beglichen werden; bis 10. Januar 1943 nicht bezahlte Abonnementsbeträge werden wir durch Nachnahmekarten erheben.

| | 12 Monate | | 6 Monate | | 3 Monate | |
|-----------------------------------|-----------|--------|----------|--------|----------|--------|
| | Schweiz | Ausld. | Schweiz | Ausld. | Schweiz | Ausld. |
| Normale Preise | Fr. 48.— | 60.— | 24.— | 30.— | 12.— | 15.— |
| S. I. A.- und G. E. P.-Mitglieder | Fr. 40.— | 48.— | 20.— | 24.— | 10.— | 12.— |
| id. unter 30 Jahren | | | | | | |
| und Stud. der E.T.H. | Fr. 26.— | 32.— | 13.— | 16.— | 6.50 | 8.— |
| Mitgl. des S.T.V. | Fr. 44.— | 54.— | 22.— | 27.— | 11.— | 14.— |

Unsere ausländischen Abonnenten wollen den Betrag auf die ihnen am besten passende Weise entrichten; in Zweifelsfällen hierüber (Devisenschwierigkeiten) geben wir gerne Auskunft. Zürich, Dianastrasse 5, Postcheckkonto VIII 6110.

Schweizerische Bauzeitung